



Historische Formel Vau Europa e.V.

Formel Vau-Wasserspiele am Salzburgring

Martin Märklen auch vom „Schnürlregen“ nicht zu stoppen



Siegesfahrt im Regen: MM im Beach

Inhalt

- 1. Vorstart**
- 2. Race Facts**
- 3. Auf den Rängen**
- 4. Racing and more: Aus der Szene**
- 5. After Race**

1. Vorstart

Mit 15 genannten Fahrzeugen war die Formel Vau bei der Großveranstaltung des HistoCup beim „Mozartpreis“ am Salzburgring in den Nennlisten gut vertreten – auch angesichts der für einige nicht gerade günstigen örtlichen Anbindung. Ernüchterung machte sich dann im Fahrerlager breit, das im Gegensatz zur kuschelig-gedrängten Atmosphäre von Hockenheim, im Formel Historic Bereich erhebliche Lücken aufwies. Die wurden auch durch einige fehlende Formel Vau-Fahrzeuge verursacht. Zwar konnte Michael Steffny das Feld noch mit einigen versprengten Teilen der aufgelösten „European Formula Ford“ anreichern, aber die Formel Vau blieb mit 8 Startern doch sehr diskret vertreten. Möglicherweise trugen der (Un-) Wetterbericht oder andere nachvollziehbare Gründe zu dieser quantitativ enttäuschenden Vorstellung bei, es bleibt aber ein fahler Nachgeschmack beim Autor und dem engagierten Formel Historic-Initiator Martin Leitner – insbesondere angesichts wieder nicht erfolgter Absagen.

Folge: weder drangvolle Enge im Fahrerlager noch auf der Rennstrecke, die Niki Lauda und Kurt Bergmann verschiedenen Überlieferungen zur Folge einmal als „längste Pissrinne Österreichs“ bezeichnet haben sollen. Was der wunderschön gelegenen Hochgeschwindigkeitsstrecke nicht wirklich gerecht wird. Die meisten Fahrer, auch diejenigen der nominell langsameren Einvergaser-Fahrzeuge, sind begeistert von der Bahn.

Tatsächlich mit dabei waren in der Formel Vau und Super Vau auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke, die im Laufe des Wochenendes noch reichlich bewässert werden sollte: Martin Märklen im Beach mit erneuertem Motor, Lokalmatador Robert Waschak im schnellen Austro Vau, ebenfalls im neu aufgebauten Austro Vau Robert Auer, Olaf Strauch im MoTuL. Rudi Raml im Kaimann, Wendelin Egger im Kaimann, der Autor im Maco sowie Tobias Aichele, der seit langen Jahren wieder mal Formel-Vau-Rennluft schnupperte im Kussmaul'schen Lola T 252 Super Vau.



Teamchef Albrecht Kussmaul beim Briefing mit Gastfahrer Tobias Aichele

Ebenfalls dabei – allerdings in anderen Klassen - die Clubmitglieder Hans Haas im wunderschön restaurierten Ex-Ratzenberger Van Diemen Formel Ford, „Mister Formel Historic Martin Leitner“ in einem seiner PRS-Formel Ford, und Gottfried Kult im Modus BMW-Formel 3.

Die (zeitlich) längste Anreise wählten für dieses Mal Heidi und Martin Märklen. Was als „Anreise-Urlaub“ gedacht war, endete nach einer vorübergehend zickenden Feuerwehr (ihr legendärer Opel Blitz!) erst mal am Hahnhof von Clubmitglied Georg Hahn im oberbayerischen Großhartpenning. Und da hier auch ein gewisser Frank O. seine Werkstatt untergebracht hat, gab's gleich am ersten Abend ein Wiedersehensessen beim „Altwirt“. Die Entscheidung von Heidi und Martin, ihren Urlaub weiter im Tölzer Land und nicht wie geplant am Chiemsee zu verbringen, belegt die These des Autors, er verfüge über die Werkstatt mit der weltbesten Lage und Aussicht. Heidi

und Martin waren jedenfalls begeistert und hatten bereits nach wenigen Stunden Aufenthalt etwas erreicht, was mir bis heute nie gelungen ist: sie hatten mit den auf den umliegenden Wiesen zahlreich vorhandenen „glücklichen Kühen“ (so ihre Schnell-Diagnose) sprachlichen Kontakt aufgenommen ... Was diese mit sprachlichen (?) Erwidierungen und dem offenbar erhebliche Glücksgefühle freisetzenden Gebimmel ihrer Kuhglocken dankbar quittierten.

Angesichts der prognostizierten Wetterentwicklung war es für uns Spätankömmlinge am Salzburgring entlastend, dass Martin Leitner und Volker Loose den Aufwand nicht gescheut hatten, Martins Feudal-Zeltlandschaft aufzustellen. Das sollte sich im Laufe des Wochenendes noch als Glücksfall für trockene Abende und Mahlzeiten erweisen.



Formel Vau-Gemütlichkeit bei Martin



2. Race Facts

Die neugeschaffene „Formel Historic“ im Rahmen des HistoCup ist als „anspruchsvolle, schnelle Gleichmäßigkeit“ ausgeschrieben. Wir haben eine gesonderte Formel-Vau-Wertung. Es gibt täglich einen offiziellen Trainingslauf und einen Wertungslauf und damit eine Tageswertung. Mit Fahrzeiten von 25 – 30 Minuten kamen für diejenigen, die da waren, ordentlich Runden zusammen.

Die erste Runde nach der Einführungsrunde wird als Referenzrunde gewertet und die nächsten 5 Runden werden zur Gleichmäßigkeitswertung herangezogen. Die Schwierigkeit besteht darin, bereits unmittelbar nach dem Auffahren auf die Strecke eine gute Referenzrunde zu fahren. „Gefahr“, der einige zum Opfer fielen: die erste Runde ist zu langsam, weil die Piloten zum Teil auch unbemerkt und unbeabsichtigt schneller werden. Wir wollen hier die Rückkehr zur Lösung in Melk vorschlagen, dass nämlich die zweite Runde als Referenz genommen wird.

Das erste Training am Samstag-Vormittag stand unter trockenen Bedingungen im Zeichen der Annäherung an die Strecke. Leider bahnte sich am Kussmaul-Lola von Tobias Aichele nach wenigen Runden ein Ventil seinen Weg ans Tageslicht. Nachdem es durch den Kolben (!) geflogen war, durchschlug es auf seinem weiteren Weg ungeniert das Motorgehäuse und wurde selig darauf schlummernd von Teamchef Albrecht Kussmaul aufgefunden. Damit war die Rückkehr von Tobias in den Kreis der Aktiven (jedenfalls auf der Strecke) erst mal beendet. Es wirkte aber doch so, als habe er (wieder) großen Spaß am Formel Vau bzw. Super Vau-Fahren. Auch Robert Auer musste mit seinem schönen Neuaufbau wegen Motorproblemen frühzeitig einpacken.

Beim Wertungslauf am Nachmittag ging's dann um den Tagessieg in der Gleichmäßigkeitswertung. Dominiert wurde der Lauf von Martin Märklen – im leistungsmäßig „schwächsten“ Auto des Feldes sammelte er nur 465 Strafpunkte und siegte unangefochten. Auf den Plätzen: der Autor mit 737 Punkten, Wendelin Egger mit 1348 Punkten, gefolgt von Olaf Strauch, Robert Waschak und Rudi Raml. Letzterer drehte die schnellste FV-Runde mit 1:49,059 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140,5

km/h, gefolgt von Robert Waschak im Einvergaser-Austro Vau (!), Frank Orthey und Wendelin Egger. Die Betrachtung der einzelnen Zeiten zeigt sehr deutlich das oben beschriebene Problem: die Referenzrunde wird eher zurückhaltend angegangen und dann werden alle kontinuierlich schneller. Selbst Gleichmäßigkeits-Spezialist MM steigerte sich innerhalb von 5 Runden um knapp 2 Sekunden und der Autor jammert als zweitplatziertes über die 370 Strafpunkte, die er alleine in der letzten gezeiteten Runde sammelte. Und dabei hatte er doch versucht, alle Racer-Ambitionen im Fahrerlager zurückzulassen. Wie wenig das offenbar gelang, zeigt eine Differenz von Referenzrunde und schnellster Runde von 5 Sekunden. Na ja, einen Versuch war's wert – und soooo schlecht ist „zweiter“ ja auch wieder nicht ...



Formel Vau im Formel Historic-Feld

Sensationell die Zeit von Robert Waschak im Einvergaser. Was bei einigen für Erstaunen sorgte, wundert den Chronisten nicht. Ich habe das uneingeschränkte Vergnügen, mit Robert seit Jahren „Rad an Rad“ zu fahren und weiß seine fahrerischen



Historische Formel Vau Europa e.V.

Qualitäten im Formel Vau einzuschätzen. Jedenfalls so, dass ich bisher immer was von ihm lernen konnte. Der Lokalmatador am Salzburgring ist ein sauschneller und umsichtiger Pilot und ich kann recht genau sagen, wo die Zeiten von Robert herkommen. Er fährt durchweg eine sehr saubere und schnelle Linie, die z.B. in der Nocksteinkehre m.E. mindestens eine halbe Sekunde bringt – plus dessen, was der durch diese Linie gewonnene Schwung auf der Gegengeraden an Windschattenmöglichkeiten bietet. Das überhaupt ist am Salzburgring wirklich faszinierend, was sich da abspielt im Sog und was das dann oben bei der Einfahrt in die lange „Rechts“ runter zum engen Fahrerlagerkurvenausgang möglich wird. Gratuliere Robert zu dieser fabelhaften Vorstellung!



**Das Podest vom Samstag in der Formel Vau-Klasse (von links):
Dritter Wendelin Egger, Sieger Martin Märklen und zweiter Frank Orthey**

Nach abendlichem Beklatschen und Kommentieren der sagenhaften eigenen Leistungen folgte am nächsten Morgen die nasskalte Ernüchterung. Salzburger „Schnürl-

regen“ in seiner reinsten und zugegeben auch heftigen Form erfreute die einen und ließ die anderen von einem Start zum Trainingslauf Abstand nehmen. Von den gut 20 Fahrzeugen vom Vortag fuhren gerade mal 9 das Regentraining. Aber – und das fand nicht nur ich wirklich klasse: *alle* Formel Vau-Piloten saßen in den nassen Cockpits. Und wer sie zurückkehren sah und den ersten heldenhaften Berichten lauschte, wusste, was er verpasst hatte.



Olaf Strauch, MoTuL bei den Wasserspielen

Solche Verhältnisse bieten für jeden Piloten ein ungeheures Lernpotenzial über sich und sein Auto, denn beim Regen wird alles früher und besser spürbar als auf trockener Fahrbahn. Nun waren die Verhältnisse am Salzburgring schon „very wet“ an diesem Morgen – und so kam neben dem Lerneffekt noch eine gehörige Portion Spaß hinzu. Abgesehen von den Sichteinschränkungen durch die Gischt von Vorausfahrenden auf der „Gegengeraden“ und den dort nicht ganz unkritischen Fahrsituationen bei Höchstgeschwindigkeit angesichts von Sturzbächen, die sich über die



Historische Formel Vau Europa e.V.

Fahrbahn zogen, war das ein sehr schöner gelungener Tagesbeginn. Ohne Zwischenfall und Dreher!!! Gratuliere allen Formel Vau-Piloten für diese Super-Vorstellung! Auch damit kann man einen Veranstalter bezüglich der Qualitäten eines Starterfeldes überzeugen. Das Studium der Zeitenentwicklung in diesem Lauf zeigt sehr deutlich, wie umsichtig alle zu Werke gingen – und wie kontinuierlich sich alle bis zum Schluss steigerten. Ganz in seinem Element und ab sofort als Regenspezialist zu führen: Wendelin Egger, der die Formel Vau-Bestzeit mit 2:06,900 und einem Durchschnitt von 120,7 km/h setzte, vor Robert Waschak und dem Autor. Rudi Raml, eigentlich immer für ein lustvolles Stelldichein auf der Strecke zu haben, haderte für dieses Mal mit einem beschlagenen Visier und seinen etwas suboptimalen „Gebraucht-Reifen“.



Frank Orthey, Maco und Rudi Raml, Kaimann beim Spielen im Wasser

Der weitere Tag stand im Zeichen des Wartens und der Wetterbeobachtung, denn der Wertungslauf fand erst am Nachmittag zur besten Sendezeit statt. Würde das Wetter wechseln oder „wet“ bleiben? Einerseits fror es die Aktiven in den durchnäss-

ten Rennklamotten und Abbau, Aufladen und Ausladen im Regen sind nicht wirklich prickelnde Aussichten, andererseits hat so eine nasse Strecke auch so ihren Charme.

Kurzum: es blieb „wet“, nicht ganz so „wet“ wie am Vormittag, aber „wet“ genug, um sich zusätzlich einen Regenanzug überzustreifen.

Apropos.

Beste Story aus Sicht des Berichterstatters: „Wet-Race“! Ein auch im Regen höchst erfolgreicher Formel Vau- und Gespann-Pilot fragte nach der Durchsage der Rennleitung, dass heute alle Rennen „wet races“ seien, erstaunt nach, was das denn nun sei und spekulierte im gepflegten Schwäbisch darüber, auf was die Österreicher denn nun bei diesem Wetter wohl *wetten* wollen ... Wetten dass?

Derart unterhalten und etwas abgekühlt kuschelten sich die unverdrossenen Formel Vau-Piloten dann zum 2. Wertungslauf wieder in ihre feucht-fröhlichen Autos – zum Teil vom Gleichmäßigkeitsergeiz ergriffen, zum Teil mit Lust auf mehr Regenfahren und/oder, wie der Autor mit ausgeklügelten Plänen, beides zu kombinieren. Was sich nach der gesetzten zurückhaltenden Referenzrunde dann im Cockpit etwa so auswirkte: „Na ja, da vorne fahren der Wendelin und der Hans, die geben es sich ja klasse. Da wäre ich auch gerne dabei, aber ich will ja gleichmäßig fahren ... Blöd eigentlich, ist ja auch etwas langweilig, so bescheiden hier rumzufahren. Na ja, ich fahre einfach ab jetzt jede Runde nur ein bisschen gleichmäßig schneller, dann habe ich sie in drei Runden und dann haben wir alle gleichmäßigen Spaß miteinander.“ So entschied die innere Stimme. Die nicht ganz so gelungene Umsetzung zeigt die Zeitentabelle ... Was aber auf der Strecke erlebbar war, begeisterte nicht nur die Protagonisten aus der Cockpitperspektive. Und irgendwann kommt dann auch der innere Antreiber-Schelm und spricht: „Jetzt gib’ halt mal Gas, damit das Ranking wieder stimmt ... Fahr halt mal ne’ „Vorstandszeit“. Iss ja peinlich, dieses Rummgeeiere ...!“ Oder so ähnlich. Mit 2:01.910 auf nicht ganz so nasser Strecke wie am Vormittag (Schnitt 125,7 km/h) reichte das immerhin für die schnellste Formel Vau-Runde des Laufes. Ehre wiederhergestellt. Die Hoffnungen zum Erfolg der abenteuerlichen „langsam gleichmäßig-schneller-werden-Idee“ wurden jedoch alsbald von



Historische Formel Vau Europa e.V.

der mit der Ergebnisliste wedelnden Gattin des erwähnten Racers bitterlich enttäuscht: „Aaahhh, und Du ... Neunter bist Du ... „Gleichmäßigkeitsfahrer“ ... Ich pack' es nicht!“ Groß jedoch die Begeisterung zwischen Wendel und mir. Das beste, was ich aus Cockpitperspektive (nicht nur) in diesem Jahr in der Formel Vau erlebt habe. Bei nassem Wetter in einem „Zweikampf“ mehrfach nebeneinander durch die Fahrerlagerkurve zu fahren, ist schon was eindeutig sehr Feines.

Robert Waschak ereilte ein ähnliches Schicksal: er war ganz auf Gleichmäßigkeit eingestellt und versemmelte seine Wertung auch durch eine zu langsame Referenzrunde. Das hat Spezialist MM natürlich alles im Griff. Nur 219 Strafpunkte stehen für sich und für den zweiten Sieg an diesem Wochenende – übrigens auch in der Gesamtwertung der Formel Historic! Zweiter – auch in der Gesamtwertung – Olaf Strauch (330 Strafpunkte), der immer besser mit dem MoTuL zurecht kommt und mit dessen Regeneigenschaften sehr zufrieden war. Dritter – vierter der Gesamtwertung – Rudi Raml im Kaimann. Für Gleichmäßigkeitszeiten gehen die Reifen dann doch. Nichtsdestoweniger wird in der Gegend um Linz herum über Ersatzbeschaffungsoptionen nachgedacht. Auf den weiteren Plätzen: 4. (7. Gesamt) Wendelin Egger, 5. (9.) Frank Orthey, 6. (10) Robert Waschak.



Die Tagesbesten Formel Vau'ler mit Mr. HistoCup Michael Steffny: Rudi Raml, dritter, Sieger Martin Märklen und zweiter Olaf Strauch

Übrigens waren auch die für dieses Mal abtrünnigen Clubmitglieder in ihren (Ersatz-) Klassen erfolgreich: am Sonntag wurde Gottfried Kult zweiter der Formel 3 und Martin Leitner dritter bei der Formel Ford. „Alles gut“ insofern bezüglich der Pokalausbeute der Mitglieder der Historischen Formel Vau Europa e.V. Und auch „alles gut“ bezüglich der Performance derer, die da waren! Und viele Spass hatten wir auch: auf und an der Strecke!

Unter folgendem Link findet ihr alle Ergebnisse (das 1. Training fehlt, dafür findet ihr unter dem „1. Training“ die Zeiten vom 2. Training im Regen - logischerweise!) einschl. eurer Rundenzeiten, wenn ihr auf euren Namen klickt): <http://www.kart-data.com/LT08/HCS/>

Der Zwischenstand der Clubmeisterschaft folgt alsbald auf unserer Website.

3. Auf den Rängen

Aus dem Kreise der Clubmitglieder nach der Rückkehr beim JIM-CLARK-REVIVAL wieder an der Strecke: unser 2. Vorsitzender Albrecht Kussmaul, der den (kurzen) Einsatz seines Lola T 252 unter Tobias Aichele beobachtete, sowie Geschäftsführer Lothar Panten, der sich begeistert in das Streckensprechermetier einarbeitete und am Samstagnachmittag gemeinsam mit dem alsbald arbeitslos gewordenen Tobias Aichele wohl die kompetentesten und originellsten Geschichten des Tages verbreitete. Im Bereich „Streckensprecher“ sind wir (gemeinsam mit Siegfried Schlüter und dem Chronisten) somit außerordentlich gut aufgestellt – und es bleibt aus Sicht des 1. Vorsitzenden eine spannende Frage, wo er diese Riege lieber sehen würde: auf der Strecke oder am Mikro. Da das zwar ein Dilemma darstellt, aber im Endeffekt doch zuerst das zählt, was auf der Strecke sichtbar wird, greift der Autor beim nächsten Lauf in Schleiz selbst zum Mikro – wähnt er bei sich selbst doch den allergrößten Nachholbedarf in Sachen „Kompetenzentwicklung am Mikro“ ...

Als treuer Unterstützer ebenfalls wieder am Salzburgring: Theo Lütkemöller, der Martin Märklen durch seine rasche Motoreninstandsetzung den Start ermöglichte und sich über ein problemloses Wochenende freute.



Historische Formel Vau Europa e.V.

Man und frau traf sich regelmäßig in Martins Zelt – und neben üblich Verdächtigen war auch wieder der ein oder andere ernsthafte neue Interessent dabei.

Zudem vor Ort: viele Vertreter der österreichischen Formelfraktion. Die Formel Historic zieht ihre Kreise und es darf gespannt darauf gewartet werden, wie sich diese Klasse weiterentwickelt. Von der ersten Resonanz her gesehen, scheint sie – trotz kleiner Rückschläge (siehe Formel Vau-Präsenz) – den Nerv des Bedarfs der Szene getroffen zu haben.

Das Zuschaueraufkommen an Samstag war sehr vielversprechend: der HistoCup ist in Österreich schon eine Nummer und wirkt wie ein Magnet für Zuseher. Das war schon beim Saisonauftakt in Melk sichtbar. An Sonntag war das Zuschauerinteresse wetterbedingt etwas eingeschränkt. Nichtsdestoweniger waren insbesondere auf den einzigartigen Naturtribünen rundum doch sehr zahlreiche Regenschirme zu sehen.



Unter den vielen Zuschauern auf den Naturtribünen entdeckte unsere Fotografin auch: Heidi!

Wie immer auch dabei am Salzburgring: die besonderen Freunde des Autors. Die Schafherde, die seit Jahren zum Inventar zählt, trollte sich wieder fachkundig im nassen Gras rund um die Strecke. Das schwarze Schaf hat es mir dabei nach wie vor besonders angetan. Wie auch immer: Motorsportexperten sind sie alle!

Pressemäßig ging es österreichisch zu: „AustroClassic“-Redakteure äußerten Interesse an einer Formel-Vau-Story. Das soll natürlich etwas österreichisches sein – und die momentane Idee ist es, etwas über das Ex-Manfred Schurti Auto von Robert zu machen – einschließlich eines Live-Eindrucks von ihm aus dem Cockpit (s)eines Austro Vau. In der Hoffnung, dass es nicht endet wie einst am Salzburgring zwischen Schurti und Breinsberg ...

Bedauerlich nur, dass die vielen Menschen auf den Rängen nicht mehr Formel Vau sehen konnten. Auch dies ist übrigens eine Attraktivität dieser hervorragend organisierten Clubsport-Serien: hier könntet ihr vor gut besetzten Rängen fahren!

4. Racing and more: Aus der Szene

Zentral aus Sicht des Vorstands: das Treffen mit Michael Steffny, an dem Martin Leitner, Lothar Panten und ich teilnahmen, nachdem Albrecht, Lothar und ich in einer Vorstandssitzung zuvor unsere Position geschärft hatten. Ich will nicht verhehlen, dass dies mein peinlichster Moment an diesem Wochenende war. Entlastend das Verständnis von Michael Steffny. Auch er hat mal mit 6 Autos angefangen (heute hat er über 200). Wir reden indes bereits jetzt über mindestens 60 einsatzbereite Rennwagen im Verein ...

Michael setzt wohl auch im kommenden Jahr auf seinen neuen Spross, die Formel Historic. Abhängig wird das sicher auch davon, sein, wie viele Fahrzeuge beim dritten Lauf des Premierejahres am Pannoniaring antreten werden. Wir sind jedenfalls im offenen Gespräch, sowohl über das Format im kommenden Jahr (Rennen oder weiterhin Gleichmäßigkeit) als auch über die Möglichkeit, einen eigenen Formel Vau-Lauf bei einer ausgewählten Veranstaltung, z.B. am wieder eröffneten ehemaligen



Historische Formel Vau Europa e.V.

A1-Ring zu günstigeren Nenngeldkonditionen zu haben. Denn aus Sicht des Vorstands ist klar: die entscheidenden Hemmschwellen für unsere Aktiven sind einerseits das angepeilte *Rennformat* (das wollen/können viele nicht) sowie andererseits das Niveau der Nenngelder – auch wenn sich das hochgerechnet auf die reine Fahrtzeit locker „rechnet“. Wir sind im guten Gespräch und ich bin guter Dinge, dass wir trotz unserer bescheidenen Präsenz weiter mit diesem hochwertigen Partner zusammenarbeiten und dabei auch eigene Vorstellungen einbringen können.

Eines unserer „ältesten“ Mitglieder, Tobias Aichele schreibt derzeit, wie treue „Motorsport aktuell“ Leser bereits wissen, ein Buch über seltene Porsche-Fahrzeuge. Mit Spannung darf ein weiteres Meisterwerk aus Tobias' Feder erwartet werden!

Der am Hockenheimring in Mitleidenschaft gezogene Austro Vau von Johann Haas ist bereits wieder fast fertig wiederhergestellt. Es fehlen noch abschließende Karosseriearbeiten sowie die Spureinstellung. Wir freuen uns auf die Rückkehr dieses wunderschönen und schnelle Autos in einem unserer Felder!

Premiere für den neu ins Leben gerufenen (inoffiziellen) Wettbewerb „Wer winkt einen Formel Vau-Lauf am schönsten ab?“ Heidi und Astrid überrumpeln den Mann mit dem karierten Tuch irgendwie, entwenden ihm das Tuch und winken das Formel-Vau-Regenfeld mit vollendeter Grazie ab. „Ich habe von meiner Frau die Zielflagge gesehen!“ Wer kann das schon von sich behaupten. Schönes Gefühl jedenfalls ... Es sei denn, es könne auch was anderes bedeuten ... Lieber nicht.



Heidi winkt Robert Waschak ab, Astrid sorgt für trockenes Abwinken



Da lacht der Sportwart noch ..., dann ist er weg!

Unbestätigten Gerüchten zufolge wird in gewöhnlich besser informierten Kreisen die Einrichtung einer „Clubfeuerwehr“ erwogen. Indizien dafür bieten einige offenbar in eben jener Absicht erworbene Renntransportfahrzeuge. Diese werden zwar tapfer als „Renntransporter“ umgebaut und getarnt, die Besitzer uteden sich gelegentlich in unvorsichtigen Bemerkungen und Taten als Anhänger der Feuerwehr-Idee. Auch Feuerwehrmann Werner M. aus M. scheint dieser Fraktion anzugehören. Erster einstweilen noch „verdeckter“ Einsatz der HFVE-Feuerwehrmannschaft in Melk beim schon sprichwörtlichen Zelt-Weg-Aufräumsatz. Unbestätigten Aussagen zur Folge



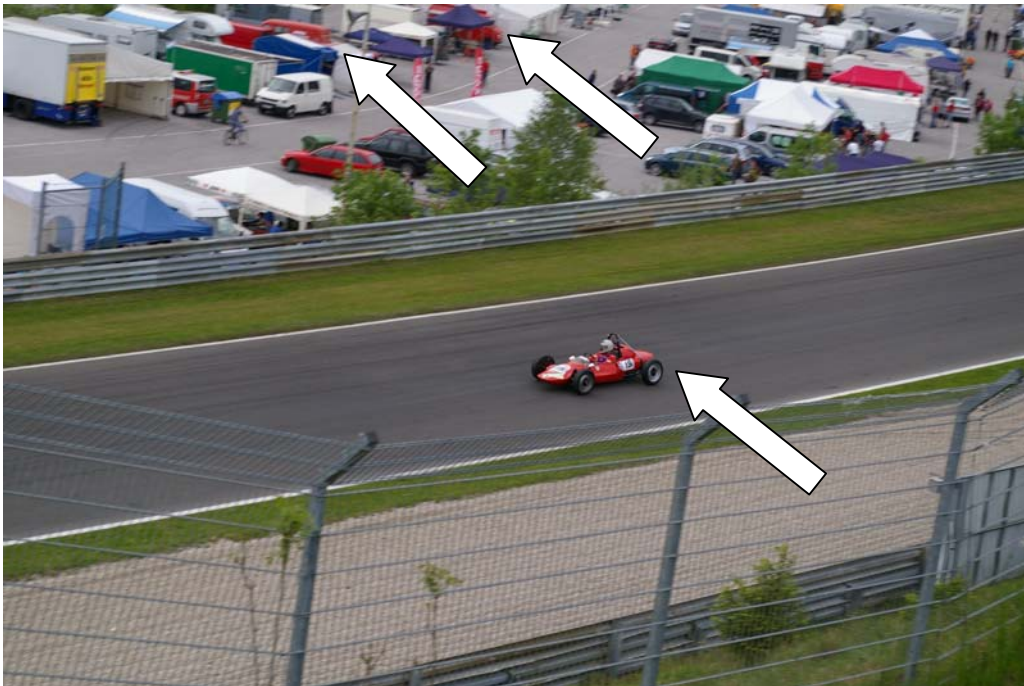
Historische Formel Vau Europa e.V.

wurde am Salzburgring bereits heimlich eine historische Feuerwehrrampe TS 8/8 (Käfermotor, was sonst!) bereit gehalten, um - so die Hoffnung - vollgelaufene Keller von Renntransporter- und Fahrerlagerliegenschaften leer zu pumpen.

Wir bleiben auch in dieser Angelegenheit am Ball!



Indiz Nummer 1: Ist das der Kommandant der HFVE-Feuerwehrtruppe???



Indiz Nummer 2: Beachtet im Hintergrund die nur aus dieser Perspektive erkennbare überdurchschnittliche Anzahl von Feuerwehrfahrzeugen im Formel Vau-Bereich!

Keine Verschwörungstheorie! Selbst auf der Strecke wird's rot ...

5. After Race

Danke an den Formel Historic-Initiator Martin Leitner für diese tolle neue Perspektive für die Historische Formel Vau! Wir arbeiten gemeinsam an attraktiven Lösungen für das kommende Jahr. Und hoffen gemeinsam auf eine bessere Resonanz als am Salzburgring 2008.

Ich bitte um eure Unterstützung. Ohne Autos auf der Strecke wird's wohl nix werden.



**Das und noch viel mehr gibt's zu gewinnen bei der Formel Historic
im HistoCup...**

Wir sehen in Schleiz ein hoffentlich wieder volles und schönes Formel Vau-Feld. Clubfreund Rudi Raml ermöglicht den Abschluss unseres Themas 2007/2008 „Von der Formel Vau in die Formel 1“, indem er seinen Ex-Keke-Rosberg Williams WR 7/8/9 auf die Naturrennstrecke in Thüringen bringt.

Danke Rudi und auf ein Wiedersehen mit vielen an (leider für mich nicht: „auf“) der Strecke in Schleiz!

Herzliche motorsportliche Grüße aus München in alle Formel Vau-Länder!

Frank